

Frauenleben in der DDR

VEB
Fernmeldewerk
Bautzen (RFT)

Konsumgüter-
produktion



Messe der Meister von Morgen (MMM)



Schweinemeisterin - LPG Großwelka



Kartoffelschälanlage - LPG Sdier 1985



Mähdrescherfahrerin nimmt Urkunde und Prämie entgegen



Der Mähdrescherkomplex der KAP Göda Gaußig wurde nach der ersten Auswerfung am Dienstag als Wettbewerbs Sieger geehrt. Das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzende des Rates des Kreises, Genosse Lothar Müller, sowie der 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Kreises, Genosse Manfred Tröger, nahmen die Auszeichnung vor. Im Namen des Sekretariats der SED-Kreisleitung und des Rates des Kreises dankten sie dem Kollektiv für seine hervorragenden Leistungen. Mähdrescherfahrerin Ruth Joite nahm für das Kollektiv Urkunde und Prämie vom Genossen Lothar Müller entgegen.

Foto: Gretchen Köllmann



Beim Lotto-Totto-Spiel gewinnt sie eine Reise mit dem DDR-Luxusschiff „Völkerfreundschaft“



Kinderärztin
Dr. Olbrich,
Chefärztin im
Krankenhaus Bautzen

1973 - Erster Blick vom neuen Balkon



Rentnerklub im Wohngebiet





VMI-Einsatz an der Ortenburg

(Volkswirtschaftliche
Masseninitiative)

Sorbinnen aus Radibor vor dem Stadtmuseum



Pastorin Christine Seele, Pfarrerin in der St. Petri Kirchgemeinde

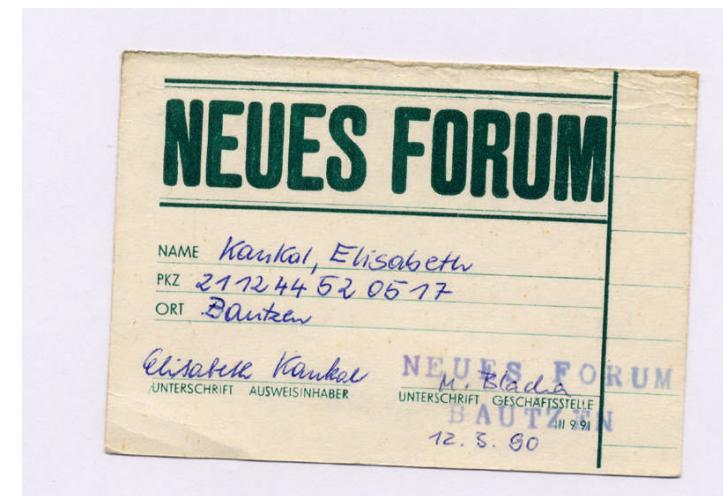


Ursula Magdeburg, Tanzpädagogin



Erste Montags-demonstration in Bautzen

6. November 1989





Sie haben die Bautzener Frauen-Initiative 1990 mit gegründet: Eveline Günther, Grit Horbank, Astrid Vieweg und Andrea Spee-Keller (v.l.). Der Verein und das damals eingerichtete Frauenzentrum an der Reichenstraße (hier die Bibliothek) feiern 2010 das 20-jährige Bestehen. Foto: Bernd Heise

Frauen ergreifen die Chance zum Mitreden

Ein Aufruf aus dem Theater legt im Februar 1990 den Grundstein für die Bautzener Frauen-Initiative. Nächstes Jahr wird sie 20.

Von Madeleine Sieg-Mickisch
STEG-MICKISCH@MADDELEIN@070-90

Vier Frauen sitzen in der Küche des Bautzener Frauenzentrums und erinnern sich. Hier gab es nur einen Tisch, ein Telefon, Ofen und Waschbecken", sagt Grit Horbank. „Und die Bilder von Hitler und Stoph hingen noch an

**20 Jahre
friedliche
Revolution**

„der Wand“, ergänzt Astrid Vieweg. Zusammen mit weiteren Frauen richteten sie 1990 in einer Wohnung an der Reichenstraße das Frauenzentrum ein, zuvor hatte sich darin die Stasi eingerichtet. Durch die vielen Fenster der großen Wohnung konnten sie aus der Breschentilla blicken. Für den Zweck, den die Frauen nun verfolgten, war vor allem die zentrale Lage im Stadtzentrum ideal. Hier sollte ein Ort sein, wo Frauen sich treffen, Erfahrungen austauschen oder Zuflucht finden, aber auch ihr Kleinkind oder Baby auf die Stunde absetzen lassen konnten.

„Dass wir die Wohnung bekommen, wurde am Runden Tisch entschieden“, erinnert sich Eveline Günther. Zusammen mit Kolleginnen vom Bautzener Theater wie Co-

sima Stracke-Nawka und Heidrun Hannusch ist die Dramaturgin mitverantwortlich dafür, dass sich in der Wendezzeit Frauen zu einer neuen Initiative zusammenfanden. „Vieles war schon wieder sehr von Männern dominiert, blickte man auf die Frauen, so wie sie die gesellschaftlichen Umbrüche zurück. So saßen am Runden Tisch fast nur Männer. „Aber wir wollten mitreden.“ Denn sie spürten, dass sie selbst für ihre Rechte eintreten müssen.

Auf ihren ersten Aufruf in der Städtischen Zeitung am Februar 1990 reagierten wohl zwischen 50 und 100 Frauen. Die Probebühne war voll. „Auch Andrea Spee-Keller ging voll.“ Auch damaliger Mann engagierte sich im Neuen Forum, „ich wollte auch etwas machen“. Die Frauen erkämpften sich zwei Sitzer am Runden Tisch, die Eveline Günther und Karin Henning einnahmen, und zur ersten freien Kommunalwahl

im Mai auch Plätze auf der Liste des Neuen Forums. Der Kontakt zur Frauenbewegung in Bautzener Parteiräten Worms brachte die Förderung nach einer Gleichstellungsbeauftragten. „Wir sahen, dass die Frauen gerade erkannt haben, auf die Tagesordnung. Die anderen Frauen ermutigten Andrea Spee-Keller, sich um das Amt zu bewerben. Bis heute setzt sie sich im Bautzener Rathaus für die Gleichstellung von Frauen und Männern ein.

„Wenn Du nicht weißt, geht es die anderen nicht vielleicht ignorierst, ob man sich für Lesben öffnen oder eine Resolution gegen den Golfkrieg unterzeichnen sollte. „Wir wollten eine offene Begegnungsstätte sein und uns keiner politischen Richtung unterordnen.“ „Ich erinnere mich, dass es damals was angefangen haben, funktioniert. Das hat richtig Spaß gemacht“, denkt Grit Horbank zurück. Später gab es auch schwierige Zeiten, weil Finanzen knapper und Anträge bürokratischer wurden. „Aber wir bekamen auch immer Unterstützung in anderen Städten und es Frauengruppen aus ganz Deutschland“, sagt Grit Horbank.

Das gelte ebenso für das Frauenschutzhäuschen. Denn die noch recht junge Initiative, die sich im Mai 1990 offiziell als eingetragener Verein gegründet hatte, wurde schon bald auch mit dem Thema Gewalt gegen Frauen konfrontiert. So wurden die Notunterkünfte für Frauen die zweitwöchentlich vergrößerten. Partnerinnen suchten, organisierte. Später stellte die Stadt ein Haus zur Verfügung, das der extra dafür gegründete Verein bis heute betreibt. „Dass die Frauen-Initiative und das Frauenzentrum 2010 ihr 20-jähriges Bestehen feiern können, darauf sind die Mitbegründerinnen stolz.“



Im Theater und im Kreiskulturhaus (heute Villa Weigang) fanden 1990 die ersten Treffen der Bautzener Fraueninitiative statt. Foto: Carsten Schreiber

Frauen in der Zeit des politischen Umbruchs

- Erstes Treffen von Frauen im Theater - Februar 1990
- zwei Frauen gehen an den RT
- eine ehemalige Stasiwohnung wird Frauenzentrum
- Mai 1990 Gründung des Vereins

„Fraueninitiative Bautzen e.V.“

- Frauen kandidieren u.a. für den Stadtrat
- Initiative zum Aufbau eines Frauenschutzhäusches
- August 1990 - erste Gleichstellungsbeauftragte nimmt ihre Tätigkeit auf